

Ein neuer Münztyp des beginnenden 12. Jahrhunderts für Tiel

Peter Ilisch *

Im April wurde in Ammerzoden, ungefähr km süd-westlich von Tiel, die folgende Münze gefunden:



Bild 1 – Fundmünze Ammerzoden (%)

Avers Ein nach rechts gewandter Kopf mit auf den Haaren angedeuteter Krone. Davor auf eine Linie reduzierter Arm und aufgerichtetes Schwert. Umher Kreis aus eng gestellten Perlen oder Kerben und Pseudolegende: $\text{†} \text{SODLBR..M}$

Revers Architektur mit seitlich zwei Türmen mit Kreuzen auf den Dächern, dazwischen ein spitzer Giebel, ebenfalls mit Kreuz. Unten be•ndet sich Mauerwerk aus Quadern und ein schmales Rundtor in der Mitte.

Umher Kreis aus eng gestellten Perlen oder Kerben und nur in kleinen Resten lesbare Pseudolegende.

Masse , g; Diameter mm.

Aus sich heraus ist die Münze weder bestimmbar noch datierbar. Man muss also nach Vergleichsstücken Ausschau halten.

* Peter Ilisch war Lehrbeauftragter für Numismatik an der Universität Münster.
@: peter.ilisch@uni-muenster.de



Bild 2 – Exemplar Fund Johannishus (Stockholm, Königliches Münzkabinett, Nr. 1000) (Ilisch 1987, S. 100) (10%)



Bild 3 – Exemplar Auktion Elsen Nr. 1000 (Ilisch 1987, S. 100) (10%)

Hinsichtlich der Büste besteht eine Ähnlichkeit zu dem Typ 1000, den ich / einer nicht festgelegten königlichen Münzstätte in den Niederlanden zugewiesen habe (Ilisch, 1987: 100). Die Gründe hierfür lagen in der „Fabrik“, also in der speziellen Machart des Stempelschnitts und der Ausprägung wie auch des Durchmessers und des Gewichts. Das damals nur in einem einzigen Exemplar bekannte und 10 g wiegende Stück stammte aus dem Schatzfund von Johannishus in Blekinge im südlichen Schweden (Jonsson, 1987: 100, Nr. 1000). Dieser gehört zu den größten Schatzfunden der Wikingerzeit in Schweden. Der Fund wurde nach 1000 vergraben, was für die in ihm enthaltenen Münzen ein Datum *ante quem* liefert.

Wichtigster Unterschied zwischen dem neuen Typ und dem Typ 1000 ist aber, dass letzterer auf der Rückseite kein Bauwerk zeigt, sondern ein Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Die Form der Krone, die Ausbildung des Halses und der Haare sind weitgehend entsprechend. Eine Abweichung besteht jedoch darin, dass auf dem neuen Stück sich vor dem Kopf eben ein aufgerichtetes Schwert befindet, auf dem schwedischen Fundstück aber ein Kreuzzepter. Die Pseudo-legende der Vorderseite ist sehr ähnlich, jedoch in der Schreibrichtung genau entgegengesetzt.

Im Januar wurde eine dem Johannishuser Stück entsprechende Münze in der Nachbarschaft von Tiel gefunden. Verbleib und Gewicht sind dem Verfasser nicht bekannt. Es stammt aus anderen Stempeln, was nicht verwunderlich ist. Münzen des . Viertels des . und des . Viertels des . Jahrhunderts gelangten nur noch in kleinen Stückzahlen in die Länder rund um die Ostsee. So können die dortigen Schatzfunde nur eine kleine, unvollständige Kostprobe von dem liefern, was im Inland an Münzen existierte.

Schließlich ist noch ein weiteres Vergleichsstück heranzuziehen, das ich / Tiel zugewiesen habe (Ilisch .).



Bild 4 – Tiel, Heinrich IV (-), Ilisch .
(Kopenhagen – Photographer Rasmus H. Nielsen) (%)

Es be•ndet sich in der Königlichen Münzsammlung im Nationalmuseum in Kopenhagen. Die Provenienz ist unbekannt, doch zeigen die sekundären Spuren, das auch diese Münze aus einem Schatzfund des Ostseeraumes stammt. Die Vorderseite zeigt auch hier einen rechts gewandten Kopf, dessen Bedeckung eher der Vorstellung von einer Krone entspricht als das bei den vorherigen Typen der Fall war. Wie bei dem Neufund be•ndet sich aber vor dem Kopf ein aufgerichtetes Schwert. Andererseits ist die Rückseite mit einem Kreuz, in dessen Winkel wiederum kleine Kreuzchen sind, mehr dem Stück aus dem Fund Johannishus entsprechend.

Bei allen drei Stücken übereinstimmend ist der untere Abschluss des Kopfes durch einen aus einer Reihung kleiner Punkte gebildeten Bart. Durchmesser und die bekannten Gewichte liegen nahe beieinander.

Schließlich kann auch noch ein versuchsweise in den Raum Reichs- andern/Brabant verwiesener Typ (Ilisch .) zum Vergleich herangezogen werden, der eine völlig andere Rückseite zeigt, aber auf der Vorderseite ebenfalls einen Kopf, der hier allerdings nach links gewandt ist. Er wurde zuerst von Dannenberg (:) publiziert, dessen Zeichnung allerdings verbirgt, dass auf dem Kopf eine Krone ist, die wie der Neufund auf der Stirn und im

Nacken hohe senkrechte Striche aufweist. Auch hier ist unter dem Kinn, eine Punktreihe. Es fehlt jedoch ein Hals. Inländische Fundvorkommen sind bisher nicht bekannt. Die drei bekannten Stücke stammen aus Schatzfunden in Dänemark, Russland und Estland, von denen der dänische mit einem *Terminus post quem* auf Entstehung zu Beginn des . Jahrhunderts deutet.



Bild 5 – Raam Flandern/Brabant, Ende . Jahrhundert (Tallinn University, Archaeological Research Collection : , ex Fund Kohtla-Käva) (Dannenberg = Ilisch .) (%)

Dannenberg äußerte „nur ganz schüchtern“ den Vorschlag einer Entstehung in der Nähe von Mainz, vielleicht wegen der Art der Gebäudedarstellung.

Zwar ist das Schwert sehr oft als Herrschaftszeichen weltlicher Herrscher auf Münzen des . und . Jahrhunderts zu sehen, doch gibt es außer Tiel auch noch andere Beispiele, bei denen es sich eindeutig auf den König bezieht (siehe Dannenberg, : ; Dannenberg, : , Nr.). Die obigen Parallelen bezogen sich alle auf den Avers. Die Rückseite ist meines Erachtens von Münzen aus Köln inspiriert, auch wenn nicht unmittelbar imitiert.



Bild 6 – Köln, Hermann III. (-), Mitte . Jahrhundert (Exemplar Slg. Bernhard Schulte = Münzen und Medaillen Deutschland, Auktion Nr.) (Hävernick) (%)

Dort begann Erzbischof Hermann II. (1000 - 1030) um die Mitte des 11. Jahrhunderts mit der Prägung von Pfennigen, die auf der Rückseite die Darstellung einer Kirche mit vergleichbarer Bildkonzeption aufweisen, nämlich einer Kirche mit Quadern und schmalen rechteckigem Tor sowie darüber zwei seitliche Türme und zwischen ihnen einen dreieckigen Giebel (Hävernick, 1987: 107). Auch Erzbischof Sigewin (1030 - 1050) ließ ähnliche Münzen prägen, Hermann III. (1050 - 1070) und seine Nachfolger jedoch nicht.



*Bild 7 – Maastricht oder Region Tiel? Heinrich (IV.?) (1050 - 1080)
(Privatbesitz, aus osteuropäischem Schatzfund, Morton & Eden
Auktion . . . , Nr. . . . , g) (Ilisch . . .) (100%)*

Hinzuweisen ist schließlich auf eine gewisse Ähnlichkeit zu einer Münze mit retrogradem $H\cdot E\cdot I\cdot N\cdot R\cdot I\cdot C\cdot V\cdot S$ (Heinrich IV.?) im Maasraum, das jedoch älter als der neue Typ sein muss (Ilisch . . .). Es zeigt aber den Ein-uss der Kölner Bildkonzeption. Ein entsprechendes Exemplar wurde auch in Hooidonk nahe Nederwetten (Noord-Brabant, Niederlande) gefunden.*

Entfernt verwandte Kirchendarstellungen mit spitzem Mittelgiebel zwischen zwei Seitentürmen lassen sich auch z.B. in Utrecht unter Bischof Konrad (1040 - 1050) (Ilisch . . . & . . .), bei den Grafen von Holland nach ca. (Ilisch . . . & . . .) oder am Ende des 11. Jahrhunderts im südlichen Niederlothringen in Dinant (Ilisch . . .) nachweisen.



*Bild 8 – Tiel, Heinrich IV. (1050 - 1080), Anfang 12. Jahrhundert
(Stockholm, Königliches Münzkabinett, . . .) (Ilisch . . . b) (100%)*

* Freundliche Mitteilung Theo Nissen.



Bild 9 – Tiel, Heinrich IV. (-), Anfang . Jahrhundert (Stockholm, Königliches Münzkabinett,) (Ilisch . var = Jonsson b) (%)

Der Fund von Johannishus (nach) macht eine Datierung in das frühe . Jahrhundert wahrscheinlich. Das bedeutet, dass der Typ . und die Variante davon mit Sternen in den Winkeln des Kreuzes (Jonsson, : & , Nr. b) auf kleinerem Schrötling und noch verständlichen Legenden vor dem jetzt als später betrachteten Typ . und in zeitlicher Nähe zu . am Ende des . Jahrhunderts angesetzt werden muss. . , . und . sind ihrerseits Entsprechungen zu der letzten, wohl um anzusetzenden Emission des Utrechter Bischof Konrads (†) und der nachfolgenden Prägung Bischof Burchards (-) (Ilisch . bis .).



Bild 10 – Utrecht, Burchard (-) (Stockholm, Königliches Münzkabinett, , . . .) (Ilisch .) (%)



Bild 11 – Utrecht, Burchard (-) (Stockholm, Königliches Münzkabinett,) (Ilisch .) (%)

Gemeinsam haben die Prägungen aus Utrecht und Tiel einen Kopf, der von einem Kreis aus relativ dicken Perlen umgeben wird. In Utrecht befindet sich vor dem Kopf ein Krummstab, in Tiel bei . ein Kurzsword. Der Tieler Typ . , bislang nur als Unikum in Kopenhagen bekannt, zeigt einen schmaleren, wenn man so will gestauchten Kopf. Der Stempelschnitt dieses Stück ist aus handwerklicher Sicht gesehen deutlich simpler als bei den vorherigen Typen. Er ist eher geritzt, als zweidimensional in das Eisen eingraviert.

Auch wenn man berücksichtigen sollte, dass die Aktivitäten von Metallsonden in Gelderland überdurchschnittlich sind und dies zwangsläufig zu einer Häufung von Fundorten in diesem Bereich führt, ist eine Zuordnung aller hier besprochenen Münzen nach Tiel naheliegend. Utrecht kommt als geistliche Münzstätte nicht in Betracht, da das Schwert und die Krone eine solche ausschließen. Abgesehen davon wurden dort seit dem Ende des . Jahrhundert etwas kleinere Pfennige geprägt, die auf der Rückseite ein Kreuz aufweisen. Deren Prägung wurde bis weit in das . Jahrhundert hinein fortgesetzt (Ilisch, / : - ; Benders, Van der Veen & Van Creij,). Eine Entstehung südlich der Betuwe ist, abgesehen davon, dass die Mehrzahl der Einzelfunde des ./ . Jahrhunderts regionaler Herkunft ist, ausgeschlossen, da die Buchstabenformen speziell des **M** (mit einem Punkt am Ende der Spitze des **M**) auf dem Vergleichsstück aus Fund Johannishus auf den Ein-uss von Utrecht hinweisen.



Bild 12 – Herzöge von Niederlothringen, Gottfried V. oder VI., unbestimmte Münzstätte im Raum Utrecht (Stockholm, Königliches Münzkabinett,) (%)

Ähnliche **M**-Formen •nden sich bei Herzog Godfried (Ilisch . & .), die, da sie den Namen Traiectum aufweisen, in mehr oder weniger Nachbarschaft von Utrecht geprägt sein müssen.



*Bild 13 – Grafen von Holland?, Einzelfund aus Geldermalsen (, g)
(Ilisch .) (%)*

Auch auf Münzen, für die möglicherweise der Graf von Holland verantwortlich ist (Ilisch . , . & .), sind derartige **M**s zu sehen.

Da die Schatzfunde im Ostseeraum mit aus Mitteleuropa importierten Münzen zu Beginn des . Jahrhunderts auslaufen, es andererseits aber in den zentralen Niederlanden keinen Schatzfund aus der . Hälfte des . Jahrhunderts gibt, lässt sich die Frage, wie es mit der Münzprägung in Tiel weiterging und wie lange diese noch gedauert hat, derzeit nicht beantworten. Umso wichtiger ist es, dass alle Einzelfunde aus diesem Raum auch wissenschaftlich erfasst werden und nicht in privaten Sammlungen oder im Handel verschwinden.

Endnote

Dank an Florent Auby, Helle Hornsnaes, Mauri Kiudsoo und Ivar Leimus für das Fotogra•eren und Besorgen von Bildern.

Handling editor

Jos Benders

Biogra•sche Note

Peter Ilisch = Studium Geschichte und Historische Grundwissenschaften Universität Münster, M.A., Promotion , - Konservator des Münzkabinetts im Westfälischen Landesmuseum, Lehrbeauftragter für Numismatik an der Universität Münster.

Literatur

- Benders, J., B.J. van der Veen & S. van Creij () *De muntvondst De Mortel (Gemert)* , verborgen begin twaalfde eeuw – Een vroeg bewijs van gemengde circulatie *JMP* , - .
- Dannenbergh, H. () *Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit; Band I* (Berlin).
- Dannenbergh, H. () *Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit; Band II* (Berlin).
- Hävernich, W. () *Die Münzen von Köln; Band I: Vom Beginn der Prägung bis* (Köln).
- Ilisch, P. (-) *Die Münzprägung im Herzogtum Niederlothringen I: Die Münzprägung in den Räumen Utrecht und Friesland im . und . Jahrhundert JMP* - .
- Ilisch, P. () *Die Münzprägung im Herzogtum Niederlothringen II: Die Münzprägung im südwestlichen Niederlothringen und in Flandern im . und . Jahrhundert JMP* .
- Jonsson, K. (Hrsg.) () *Corpus Nummorum saeculorum IX-XI qui in Suecia reperti sunt. . Blekinge . Bräkne-Hoby-Sölvesborg* (Stockholm).
- Jonsson, K. () *The coinage of Tiel c. -* , in G. Dethlefs, A. Pol & S. Wittenbrink (Hrsg.), *Nummi docent! Münzen – Schätze – Funde. Festschrift für Peter Ilisch,* - (Osnabrück).